

Merkur-Zeitung

Unparteiische Zeitung für (Kreisblatt) Stadt und Kreis Merseburg

Bezugspreis: mit den Wochenbeilagen: „Wilder der Woche“, „Sportboote“, etc. durch die Post Nr. 240 ohne Beleggeld, durch Voten Nr. 2— frei Haus monat. Ercheint wöchentlich nachmittags. Einzelnumm. 10 Pfg. Sonnabends 20 Pfg. Geschäftsstelle: Hälterstr. 4 (Hauptstelle) und Gosthardstr. 38. Im Falle bösserer Gewalt (Streik usw.) bezieht kein Anbruch auf Lieferung oder Rückvergütung.



Anzeigenpreis: für den 8 gepalteten Millimeter Raum 10 Pfg. im Restame-Teil (Gepalteten) 40 Pfg. für 6 Zeilen und 24 Stunden 21 Pfg. Aufschlag. Familienanzeigen ermäßigt. Abat und Zertifikatsort Merseburg. Anzeigenfrist 10 Uhr vormittags. Für unbetretene Zufuhren wird keine Gewähr geleistet. — Postfachkonto Leipzig 16654. Fernsprecher 100/101.

Nr. 161

Montag, den 13. Juli 1925

165. Jahrgang.

Ekener über deutsche Luftfahrtfragen.

Königsberg i. Pr., 11. Juli. Dr. Ekener, der an der Tagung des „Bereins Deutscher Zeitungswirter“ in Königsberg als Ehrenmitglied teilnahm, gab einem Pressevertreter ausführliche Erklärungen über seinen Plan sowie über seine Ansichten zu den gegenwärtig schwebenden Fragen der Luftfahrt. Bekanntlich hat die Internationale Studiengesellschaft zur Erforschung der Art der Luftfahrt Dr. Ekeners, ein Luftschiff von 105 000 Kubikmeter Inhalt zu bauen und die Fahrt in die Arktis zu leiten, abgelehnt, da sie der Ansicht sei, daß die Tragfähigkeit des angebotenen Luftschiffes noch nicht ausreichte und daß der Bau eines 150 000 Kubikmeter-Luftschiffes notwendig sei. Demgegenüber wiederholte Dr. Ekener, daß sein 105 000 Kubikmeter-Luftschiff durchaus die Anforderungen erfüllen werde und obendrein sich um insgesamt 6 1/2 Millionen Mark billiger stellen werde, da das 150 000 Kubikmeter große Schiff 2 1/2 Millionen Mark teurer sei, und außerdem für das größere Luftschiff die Errichtung einer neuen Luftschiffhalle im Werte von vier Millionen notwendig sein würde.

Dr. Ekener äußerte seine bestimmte Überzeugung, daß die Expedition nach dem Nordpol zustande kommen werde. Besonders bedeutungsvoll war die Erklärung Dr. Ekeners über die Aufbringung der Mittel für die Nordpolexpedition. Der Zepellinbau Friedrichshagen müsse sich natürlich die Unterstützung weiterer Kreise sichern, da er infolge der bekannten Beschränkungen in der den Reichstag für den Betrag in seiner finanziellen Leistungsfähigkeit geknüpft sei. Dr. Ekener hofft, daß ähnlich wie nach dem Scheitern der Expedition bei dieser Expedition sich Gelegenheit bieten werde, das deutsche Volk zu einer Tat nationaler Einheit zu veranlassen.

Die Frage, ob der Zepellinbau Friedrichshagen augenblicklich die beste Luftschiffverthesung habe, verneinte Dr. Ekener. Auch der Plan einer Luftschiffverbindung Spanien—Amerika ruht augenblicklich, da, wie Primo de Rivera, der spanische Diktator, Dr. Ekener gelegentlich einer Einladung zu einem Vortrag vor dem Spanischen Reichstag hat mitteilen lassen, wegen der Abwechslungslosigkeit zur Zeit noch nicht an die Durchführung des Projektes gegangen werden könne.

Die Luftschiffnote der Reichsministerien lehnte Dr. Ekener mit scharfen, bestimmten Worten ab und sagte: „Seien Sie überzeugt, unser Luftschiff wird trotzdem abant!“

Im Verlaufe der Sonntagsitzung des Vereins Deutscher Zeitungswirter ergab sich Dr. Ekener, von der Verlesung der Luftschiffnote abgesehen, die er freilich die gegenwärtige Lage der Luftfahrt nach dem Reichstagsertrag und gab des weiteren einen Ausblick über die künftige Entwicklung des Zepellinverkehrs.

Dabei hob er hervor, daß das Reisen im Luftschiff auf große Entfernungen wesentliche Vorteile gegenüber einer Reise im Flugzeug biete. Für den Verkehr über weitere Strecken sei unbedingt das Luftschiff das geeignete Fahrzeug. Dr. Ekener wandte sich sodann der augenblicklich im Vordergrund des Interesses stehenden Frage der

Erforschung des Nordpols mit Hilfe des Luftschiffes

zu und führte in diesem Zusammenhang etwa folgendes aus: Das Erreicht des Nordpols ist heute nicht mehr, wie bei dem heutigen Stand der Technik die Erringung des Nordpols mit Flugzeugen unüberwindliche Gefahren in sich schließt. Amundsen selbst hat deshalb auch erzwungen, sein Ziel mit Hilfe des Luftschiffes zu erreichen. Auch nach seiner Ansicht, ist das nur unter Verwendung des Luftschiffes möglich. Kälteeinbrüche, Sturm, Regen, Schneebeladung sind für das Luftschiff von der höchsten Wichtigkeit, während eine Kletterei, Wetterrisiko, die unter Umständen anbedeuten sein können, hat man auf dem Pol nicht zu gewärtigen. Im Sommer herrscht durchschnittlich eine Temperatur, die sich um 0 Grad bewegt, und man kann dort obenlog und sicher fahren, wie im Spätherbst in Deutschland, wenn die Nebel noch liegen.

Wir können jedenfalls mit Sicherheit sagen, daß das, was überhaupt bei einer Nordpolexpedition nicht wissenschaftlich feststellen läßt, durch Luftschiff erreicht werden kann.

Man kann über die Verteilung von Land und Wasser ein abschließendes Urteil gewinnen. Man kann feststellen, ob diesseits oder jenseits des Pols noch größere Länderkomplexe liegen, man kann ein Urteil über die Wasserseite gewinnen, man kann feststellen, ob dort ein Flodsee oder ein tiefer Ozean vorhanden ist. Davon ausgehend, kann die Wissenschaft wichtige Schlüsse über die Meeresströmungen, über die meteorologischen Verhältnisse usw. gewinnen. Man kann über Vulkantätigkeit, über Erdmagnetismus, über die Erscheinungen des Nordlichts wissenschaftliche experimentelle Forschungen anstellen. So muß ohne Zweifel die Wissenschaft reisen, mittels eines Luftschiffes diese Bestimmungen zu machen.

Dr. Ekener führte dann weiter aus, daß ihm anherdem daran liege, durch die wissenschaftliche Expedition des Luftschiffes den Beweis dafür zu erbringen, daß das Luftschiff ein taugliches Fahrzeug und geeignet sei, dereinst eine große Rolle als Völkerverbindendes Verkehrsmittel zu spielen. Zu diesem Zwecke konnte es zunächst darauf an, die erforderlichen Geldmittel für den Bau eines neuen Zepellinluftschiffes zusammenzubringen. Dazu erbittet er die Unterstützung der deutschen Presse.

Der Rede Dr. Ekeners folgte stürmischer Beifall. Der Vorsitzende des Vereins Deutscher Zeitungswirter, Commerzienrat Kumbhara dankte darauf Dr. Ekener für seine übersaus wertvollen Ausführungen und versicherte, daß die deut-

sche Presse die Pläne Dr. Ekeners in jeder Weise und mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln unterstützen und fördern werde.

Unlautliche Reklame für Amundsen.

Nach Meldungen verschiedener Blätter sollen die Mittel für die geplante Luftschiffexpedition Amundsens und Ekeners größtenteils durch eine Volksammlung in Deutschland, an der sich die Gewerkschaften, die Arbeitgeberverbände und die Gemeinden beteiligen würden, aufgebracht werden. Nach Informationen, die „Tag“ geben, sollen die Feststellungen jedoch zu weit. Es ist anzunehmen, daß von einer Unterstützung des Luftschiffbaues durch die Arbeitgeberverbände nichts bekannt. Außerdem ist die Einstellung des deutschen Volkes zu dem geplanten Unternehmen durchaus nicht einheitlich, wie es vertriebsmäßig hingehandelt wird. Bei aller Anerkennung für die Leistungen Amundsens darf doch keine Unklarheit in Bezugnahme gegen Deutschland, und daß die Schlichte des Weltkrieges bei seiner Zugehörigkeit zu einer neutralen Nation besonders kränkend war, nicht vergessen werden, um so weniger, als Amundsen bisher nicht das geringste getan hat, um in aller Öffentlichkeit von dieser Einstellung abzurufen. Bekanntlich ist er während des Krieges alle deutschen Ehrenauszeichnungen und Ehrenstellen niedergeboren, deren Ausübung ihm selbst verboten ist. Die den Umständen kann es nicht verwundern, daß viele Kreise des deutschen Volkes diesem zweifellos wohl angelegten Unternehmen sehr ablehnend gegenüberstehen. Nimmt man noch hinzu, daß die Luftfahrernote der Entente die Erfüllung unserer Aufgaben im internationalen Luftverkehr endlich in Frage stellt, und daß die Schlichte des Weltkrieges die hinfälligkeit dieses Schrittes die Verwendung von Luftschiffen im innerdeutschen Verkehr überhaupt unmöglich macht, dann wird man um so besser verstehen können, einen wie verächtlichen Eindruck es an vielen Stellen in Deutschland machen muß, wenn wir zum Besten anderer Völker technische Erfindungen zur Verfügung stellen, deren Ausnutzung uns selbst verboten ist. Gedächtnis als Kulturträger zu dienen, dazu sollte das deutsche Volk selbst in seiner jetzigen Lage zu stolz sein.

„Politik“ meldet aus Oslo: Amundsen hat vor Pressevertreter erklärt, er denke nicht daran, seine während des Krieges gegen Deutschland gerichteten Anschuldigungen öffentlich zu widerrufen.

Das Aufwertungsgezet in zweiter Lesung angenommen.

Am Reichstag wurde am Sonnabend die zweite Lesung des Aufwertungsgezetes mit der Einzelberatung fortgesetzt.

Wegen die sofortige Abtümung über den grundlegenden Paragraphen I erhob der völkische Abg. Seiffert Widerspruch. Die Abtümung wurde in der Beratung zurückgeführt, daß sich die Regelung des § 1 im Anfang in sich noch, bessere. Die Erörterung ging weiter beim § 4. Er setzt den Aufwertungsbeitrag auf 25 Prozent fest. Diesen Aufwertungsbeitrag hielten der völkische Abg. Dr. Best, der sozialdemokratische Abg. Sauer und der völkische Abg. Seiffert für zu niedrig. Der Sozialdemokrat Reil beantragte Erhöhung des Aufwertungsbeitrages auf 40 Prozent. In der Abtümung wurde der grundlegende § 1 des Gezetes gegen die Kommunisten angenommen. Dann wurde über eine Antrag Best abgestimmt. Best möchte als Goldmarkbetrag bei Anträgen, die vor dem 1. Januar 1918 entstanden sind, den Nennbetrag fest ansetzen. Bei später entstandenen Anträgen soll der Goldmarkbetrag dadurch festgesetzt werden, daß der Nennbetrag nach der inneren Kaufkraft der Mark zur Zeit der Entstehung des Anspruches umgerechnet wird. Der Antrag wurde in namentlicher Abtümung mit 225 gegen 131 Stimmen bei drei Enthaltungen abgelehnt.

Die Ruhrfrümmung.

London, 12. Juli. Der Reuterskorrrespondent in Köln hört von maßgebender Seite, daß die Räumung der Ruhr mehrere Wochen vor dem angelegten Termin, 15. August 1925 beendet sein wird. Er berichtet weiter: Die Behörden in Gattingen, Bitten, Bochum, Gelsenkirchen und Nealinghausen sind verständigt worden, daß alle in diesen fünf Städten rekonstruierten Gebäude Ende dieser Woche freigegeben würden.

Die Räumung des Sanktionsgebietes.

Paris, 12. Juli. Die Tatsache der Räumung des Ruhrgebietes durch die belgischen Truppen zwischen dem 15. und 25. Juli wird offiziell bestätigt. Drei Infanteriebataillone und eine Artillerietruppe werden nach Belgien zurückführen. In Brüssel erklärte man weiter, daß Düsseldorf vor Ende Juli geräumt werden würde. Dagegen soll wegen der Räumung von Duisburg und Ruhrort eine Vertagung mit der englischen Regierung stattfinden, wobei entschieden werden soll, ob die Räumung dieser beiden Städte nicht gleichzeitig mit der Räumung der Kölner Zone erfolgen sollte.

Fransösische Gemeintheiten.

Wie aus Mainz mitgeteilt wird, verbot die Befehlshaberbehörde zur deutschen Rheinseite das Beflaggen von Privatgebäuden.

Auf Grund einiger unbedeutender Vorkommnisse bei der zugelassenen Gründungsfeier des Sängerganges Dypenheim sind jetzt alle Festlichkeiten, die in Stadt und Kreis

Die Aufwertungschlacht.

Selten hat der Reichstag sich so erregt, selten wird das Parlament im Volke so beachtet, wie jetzt bei der entscheidenden Schlacht um die Aufwertung, die nach dem Vorpostengefecht vieler Jahre endlich stattgefunden hat. Und selten geben sich gewisse Parteien solche Mühe, den wahren Sachverhalt zu veranschaulichen und unzulänglich, wie gegenwärtig bei den Aufwertungsdebatten. Am Grunde genommen kann kein Mensch bezweifeln, daß die Deutschnationalen es waren, von denen der Gedanke einer Aufwertung überhaupt ausging und daß die Deutschnationalen allein in einer Zeit von dem Worte Aufwertung sprachen, als man noch spöttisch mit dem Finger auf die Leute zeigte, die so natürlich waren, an ein Rückwärtsdrehen des Rades der Zeit zu glauben. Selbstverständlich sieht man bei dem Verfechten eines Zieles, das zunächst so utopisch erscheint, wie die ganze Aufwertungsdebatte das Jahre hindurch war, über das Ziel hinaus. Denn man muß sich immer ein weiter gefasstes Ziel vornehmen, als man in Wirklichkeit im Kampf mit den harten Nennendiktator der Tatsachen erreicht.

Dann später, als die Deutschnationalen jenseit gearbeitet hatten, daß erfüllt mit der Möglichkeit einer Aufwertung gerechnet werden durfte, da kamen die Anderen und hielten den Vorankämpfer wieder ab. Jedes einzelne Wort vor, das im Kampf mit Windmühlensiegeln einmal gesprochen worden war, und als nun gar die Vorbereitungen zum Gegenwurf getroffen werden konnten, weil die Deutschnationalen aus ihrer gefommen waren, da eignete sich die ganze Bande der jetzt Verantwortungslosen die verflüchtigen Phrasen an und vertrieb, den plumpen Schwindel, der die Wähler mit dem Wort von der 100prozentigen Aufwertung fangen sollte.

Am Freitag hat der Deutschnationale Bergt eine Rede gehalten, die die ganze Entwicklung noch einmal schildert, und es ist bezeichnend, wie rücksichtslos die Vorkämpfer die Tatsachen verdrängen. Ein Beispiel nur: Die „Völkische Zeitung“ schreibt, Bergt habe einmal davon gesprochen, daß die Aufwertungsgelege schon vor dem Damesagehen hätten verabredet werden müssen, um diesen Gedanken schon im nächsten Atemzuge ins Gedächtnis zu schlagen mit der Behauptung, man habe vor einem Jahre ja noch gar nicht gemerkt, wie die deutsche Wirtschaft eigentlich hand. Tatsächlich war der Gedankengang Bergts natürlich so, daß er ausdauern wollte, es sei viel fröhlicher gemeint, zunächst das große Unrecht der Inflation wieder gutzumachen, um danach die Möglichkeiten von Damesagehen ins Auge zu fassen. Wo bleibt hier die Unlogik, über die die „Völkische Zeitung“ so entsetzt berichtet?

Zu Zusammenhänge damit stehen natürlich auch die nie aufgehenden Nachrichten von Spaltungen innerhalb der Deutschnationalen Partei. Man will und will es nicht begreifen, daß auch die Deutschnationalen von dem vorliegenden Aufwertungsgezet nicht restlos befriedigt sind, eben weil es ein Kompromiß mit harten Nennendiktator ist, die nicht zuletzt in der Annahme des Londoner Abkommens begründet liegen. Und manch einer der deutschnationalen Abgeordneten, der eine andere Lösung noch für möglich hält, wird eine Zustimmung zu dem vorliegenden Entwurf mit seinem Gewissen nicht vereinbaren können. Es ist nur ein ehrliches Zeichen für den aufrichtigen Willen dieser Abgeordneten, wenn sie nicht so einfach ihre Überzeugung verweigern. Daß aber auch sie der Partei die Treue halten, wenn in Redeinstimmung mit den anderen Regierungsparteien Kräftigungswagen bei der Abtümung beschlossen wird, das ist ganz selbstverständlich.

Es ist wohl nicht zuviel gesagt, wenn man behauptet, daß der Reichstag gegen die Deutschnationalen in der Aufwertungsfrage den größten Schwindel in sich birgt, den wir in den noch wirklich ereignisreichen Jahren der deutschen Republik erlebt haben. Verlastet und verachtet waren die Deutschnationalen, als sie den Kampf um die Aufwertung begannen. Sie waren die Prediger in der Wüste, sein „einfacher Politiker“ hörte auf sie. Heute ist eine verantwortungslose Opposition vorurteilreich genug, die Forderungen dieser Partei zu überbieten, weil es sie nichts fothet. Der Erfolg aber wird nur sein, daß immer noch nicht Ruhe und Gewißheit eintritt über die Aufwertungsfrage, die nun in Kraft treten sollen.

Eppenheim geplant waren, darunter auch die 700-Jahresfeier der Stadt Eppenheim, verboten worden.

In Landau verurteilte das französische Kriegsgericht 27 junge Deutsche wegen Tragens schwarzweisser Wäbden bei der Grundheiligung zu einem Schlagertodmal zu insgesamt 6000 Mk. Geldstrafe.

Caillaux in den Senat gewählt.

Paris, 12. Juli. Gestern wurde Caillaux mit 641 Stimmen von insgesamt 870 abgegebenen Stimmen zum Senator gewählt. Er tritt nun an die Stelle des Dr. Gigan, der zugunsten des Finanzministers auf seinen Senatsitz verzichtete hat. Caillaux hat sich am Abend noch nach Paris begeben, um der Abtümung der Kammer beizumohnen. Seit zu gleicher Zeit wurde die Gemeintheiten Caillaux von einem Autounfall betroffen. Auf dem Wege von Angers nach Le Mans fiel das Auto mit einem Wagen zusammen. Frau Caillaux wurde aus dem Auto geschleudert, erlitt aber nur eine unbedeutende Verletzung am Gesicht und an der Hüfte.

Beginn unseres Sommer-Ausverkaufs am Mittwoch, den 15. Juli

Derselbe bietet wie stets, selten günstige Gelegenheit zum Einkauf von Herren- und Damenwäsche, Bettwäsche, Tisch- und Küchenwäsche etc.

Weddy, Pönicke & Steckner A. G. Merseburg a. S. Kleine Ritterstraße 4.

Kasino. Mittwoch, den 15. Juli abends 8 Uhr
2. Abonnements-Garten-Konzert
 des Reischke-Orchesters.
 Einen angenehmen Abend versprechend laden hierzu, auch Nichtabonnenten, herzlich ein.
 Etto Reischke
 Musikmeister a. D.
 NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

A. D. A. C.
Kraftfahrklub Merseburg.
 Donnerstag, d. 16. Juli abends 8 Uhr
Versammlung
 im Ratskeller.

Geschäfts-Übernahme.
 Einer geachteten Einwohnerschaft von Merseburg und Umgebung mache ich hierdurch bekannt, daß ich die
Gerberei
 von Herrn P. Herrmann Merseburg, Fischerstraße 3 übernommen habe.
 Als langjähriger Fachmann bin ich im Stande, ein gutes Leder herzustellen und empfehle mich zur
Lohgerbung von Häuten und Fellen jeder Art.
 Hochachtungsvoll
Alfred Neundorff.

Seifenflocken
 mit erfrischendem Mandelgeruch aus allerbestem, weißer Kernseife
1 Pfd. nur 1 Mark
Franz Wieth, Seifenfabrik
 Rogmarkt 1.

Acker- u. Wiesenverpachtung
 Sonnabend, den 18. Juli d. Jahres, nachmittags 5 Uhr,
 findet im Schlachthof Restaurant hier, Weissenfellerstraße 70, die Verpachtung von ca. 18 Morgen Acker, der Frau Rektor Köhler gehört und zwischen Mücheln'schen Bahngleis und Güterbahnhof beim Bohle'schen-Weg gelegen, in 2 Blänen und ca. 17 Morgen Acker und ca. 3 Morgen Wiese, der Frau Wwe. Fernau in Zeuna gehörig u. in dortig und hieriger Nähe gelegen, in Parzellen von 1-6 Morgen, öffentlich meistbietend auf 6 hintereinanderfolgende Jahre statt. Bedingungen im Termin.
 A. Franke, beid. Auktionator, Merseburg.

Lichtspiel-Palast «Sonne»
 Dienstag - Donnerstag. Nur 8 Tage.
Die Stimme des Herzens.
 Ein Filmwerk, überreich an feinsten Konflikten jedoch von größter Prachtentfaltung.
 Hauptdarsteller:
 Gräfin Agnes Esterhazy als Eva Tompson.
 Mary Johnson als Olga Petersen.
 Olof Storm als Harald Nielsen
 und andere gute Darsteller: Friz Kampers, Kanjer Hoyt, Louis Ralph usw.
Original-Aufnahmen
 aus Scandinaviens Wäldern und Fjorden.
 Außerdem ein vorzüglich gewähltes Leipziger Programm
 Anfang 5.30 Uhr und 8 Uhr.

Bendler Tattersall G. m. b. H.
 Berlin W. 10, Bendlerstr. 12-13.
 Tel. Amt Nollendorf 2600, 737.

Wir empfehlen
 einen ständigen Bestand von ca. 40 erstklassigen
Reit- und Turnierpferden
 mit Abstammungsscheinen zu coolsten Preisen und Bedingungen.
Wir kaufen
 und erbiten Angebote in gepfeffert zur Lieferung Sept. - Oktober.
 Luzerne und gutem Wiesenheu

Gustav Engel Söhne,
 Kraftfahrzeugbau
Merseburg - Groß-Kayna
 Fernsprecher 203 Fernsprecher 203

| | |
|--|--|
| Fahrräder: Opel Brennabor Gritznor Phänomen N. S. U. sind die führenden Marken. | Motor-Räder: N. S. U. 2, 4, 6, 8 Ps Engel 1,5 2,5 Ps Steuer- u. Führerscheinfrei, 10 Monate Kredit! D. K. W. |
|--|--|

Ausführung aller Reparaturen! Betriebsstoff Ersatzteile!

| | |
|--|---|
| Nähmaschinen: Plaff Gritznor Käyser nähen, sicken, stopfen Erleichterte Zahlungsbedingungen. | Fahrräder von 95.- Mk. an Nähmaschinen von 185.- Mk. an Fahrrad-Decken von 3,45 an Fahrrad-Schläuche v. 1,20 an Luftpumpen v. 0,50 Mk. an usw |
|--|---|

Kirchliche Nachrichten.
 Stadt, Sonntag, 13. Juli.
 T. d. Vornamens: Heinrich, S. d. Pöhlchaffner W. Göbe, Bernhardt, S. d. Zimmermann H. Voeb. - **Verdiat:** Fr. Luise Tänger.
 T. d. Vornamens: Marie, T. d. Pöhlchaffner W. Göbe, Christel, T. des Elektromont. Kottenbaum; Ella, T. d. Schmieds Tilger.
 Neumarkt, Sonntag, 13. Juli, S. d. Arbeit.
 T. d. Vornamens: Maria, Auguste Emilie, T. d. d. Schriftf. Franz Buchendorf. - **Getraut:** Der Med. Paul Erich Lohrmichel m. Frau Anna Emma geb. Dietrich. - **Verdiat:** Helmut, S. d. Arb. Walter Sonntag.

Familiennachrichten aus Merseburg und Umgegend.
Verdiat: Hilbrun Görner m. Frau Rosa geb. Schumann, Ritterg. Jmschhausen.
Verdiat: Heinrich Sätze, Leipzig-Weiß, 74 Jahre; Karl Wenzl, Markwerben, 69 Jahre; Walter Duhn, Weihenfels, 1 J. 3 Mon

Müller's Hotel
Preiswerter Mittagstisch
(Abonnement)

Welche Damen und Herren
 sind gemäß einem gewissen Chat, welcher auch Beweiskraft besitzt, bezugnehmend? **Lebensstund.** Anfang d. Woche, Zufahrt, erbet. u. P. K. 37 a. d. Exped. d. Bl.
Landwirtschafter, 30 Jahre, m. Vermögen, sucht d. Bekanntheit, eines Herrn im Alt. v. 30-40 Jahren zu machen an dem spät. Heirat. Gest. Zufahrt. (nur ernstgemeint) erb u. L. W. 39 an die Exped. dieses Blattes.

1000 Mk.
 Sucht Geschäftsmann auf längere Zeit aus Privat geg. Sicherheit u. Zinsen. Angebote u. A. St. 34 a. die Expedition d. Blattes.
1000.- bis 50.000.- Mark als Betriebsgeber u. Hypotheken von Geldgebern erhältlich. Näheres durch St. u. A. St. 105 an die Expedition dieses Blattes.
Bis 25 Mk. täglich
 nachweislich verdient. Prospect gratis Berlag S. Wagnerschütz, Leipzig.

Quartiere gesucht!
 Zur Unterbringung der Teilnehmer des 10. Lehrganges zur Förderung der Jugendfragen u. 18.-19. Juli suche ich noch einige einfache Bivvorkwartiere. Angebote mit Preisangabe erbitte ich schnellig.
 E. m. p. r.
 Weiskirchjünglingslager,
 Seiffenstraße 2.

Bekanntmachung
 betreff. die Veranlagung der landwirtschaftl. Umläge des Wirtschaftsjahres 1924/25.
 Gemäß § 35 des Umlagengesetzes in der Fassung des Steuererleichterungsgesetzes vom 29. Mai 1925 haben die Angehörigen der Land- und Forstwirtschaft sowie des Gartenbaues innerhalb des Monats Juli 1925 eine Steuererklärung über die Umläge des Wirtschaftsjahres 1924/25 (Zeit vom 1. Juli 1924 bis 30. Juni 1925) abzugeben. Die hieraus resultierenden im Besitz des Finanzamts Merseburg werden hierdurch aufgefordert, die vorzuschreibenden Erklärungen bis spätestens 31. Juli 1925 bei dem unterzeichneten Finanzamt schriftlich einzureichen oder die erforderl. Angaben an Amtsstelle mündlich zu machen. Von der Abgabe einer Steuererklärung sind befreit:

a) die buchführenden Landwirte, die auf Grund sorgfältiger Prüfung nach beidem Wissen u. Gewissen die Umlageerzeugung erlangen, daß die Summe der vorangehenden, die sie über die Umläge des Wirtschaftsjahres 1924/25 abgegeben haben, und die Summe der geleisteten Vorauszahlungen ihren tatsächlichen steuerpflichtigen Umlagen im Wirtschaftsjahr 1924/25 entspricht.
 b) Die nicht buchführenden Landwirte, die auf Grund sorgfältiger Prüfung nach beidem Wissen u. Gewissen die Umlageerzeugung erlangen, daß die für das Wirtschaftsjahr 1924/25 geleisteten Vorauszahlungen ihren tatsächlichen steuerpflichtigen Umlagen im Wirtschaftsjahr 1924/25 entsprechen. Vorbrüche zur Steuererklärung werden bei dem unterzeichneten Finanzamt und bei dem Magistrat in Schäßwitz, Mühlitz, Landshüt und Schäßwitz kostenlos abgegeben.

Nach Ablauf des Monats Juli kann denjenigen Umlageerzeugern, die eine Steuererklärung nicht abgegeben haben, nach dem Ermessen des Finanzamts ein Vorbruch zur Umlageerzeugung zur Ausfüllung kommen 2 Wochen überzuleisten. Die Gemeindevorstellung der Erklärung kann durch - erforderlichenfalls zu wiederholender - Geldstrafen bis zu je 5000 RM. erzwungen werden; Umwandlung in Haft ist zulässig. Das Gesetz bedroht denjenigen, der über den Betrag der Entgelte wesentlich unrichtige Angaben macht, oder einen ihm nicht gehörenden Steuererzeuger erschleht, mit Geld- und Freiheitsstrafen; der Versuch ist strafbar. Bei verpöblicher Einziehung einer vom Finanzamt angeforderten Umlageerzeugung ist das Finanzamt berechtigt, einen Justizhelfer bis zu 10 v. H. der endgültig festgesetzten Steuer aufzutragen.
 Merseburg, den 11. Juli 1925.
Finanzamt.

Dienstmädchen
 sofort gesucht.
Reuschau 25.

Berkaufnerin
 gesucht. Bedingung:
 Gut Rechnen, Mähdrehschreiben
 Schriftliche Bemerkungen erbitte.
Wilhelm Köhler.

Hausierer, welche die einfache, dem Landbevölker. bequemen, für gewinnbringend, leicht verkäuflich, gef. über die durch Postkarte H. H. 38 an d. Exped. d. Bl. erb.
Dienstmädchen oder Stütze
 für gutbürgerl. Haushalt vom 1. August gesucht. Aufwartung vorhanden. Angebote unter L. B. an d. Gehilf. d. Sig.

Dienstag Mittwoch
Die letzten Ausverkaufstage
 bieten noch eine selten günstige Kaufgelegenheit für Qualitätswaren zu außergewöhnlich herabgesetzten Preisen.
Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 8
-- Fernsprecher 58 --

Das Gemeindebestimmungsrecht.

Von Justizrat Dr. Delius-Berlin.

Zur Zeit liegt dem Reichstag ein Antrag vor, die Reichsregierung möge den Entwurf eines Reichs-Schankstättengesetzes wieder einbringen, den sie bereits im Jahre 1923 vorgelegt hatte. Der Paragraph 26 dieses Entwurfes ist die Seele des Gesetzes, er enthält das in weiten Kreisen des Volkes gar nicht bekannte und auch äußerlich ganz harmlos klingende Gemeindebestimmungsrecht. Dieses gibt die Möglichkeit, Maß und Art des Wirtes geistiger Getränke innerhalb einer Gemeinde durch eine allgemeine Volksabstimmung der zur Gemeindewahl berechtigten Gemeindeglieder, also aller Personen, welche über 20 Jahre alt sind, festzusetzen. Durch Landesgesetz soll bestimmt werden können, daß in einer Gemeinde auf Verlangen von einem Fünftel der Wahlberechtigten darüber abgestimmt wird, ob ein Alkoholverbot, d. h. ein Verbot, geistige Getränke auszuführen, für neu zu errichtende Wirtschaften, für bestehende Wirtschaften im Falle des Besitzwechsels (Verkauf, Tod des bisherigen Inhabers usw.) oder für bereits bestehende Wirtschaften für den Kleinhandel eingeführt werden soll. Das letzte Verbot gliedert sich wieder in drei Unterabteilungen: a) Verbot nur für Wirtschaften, b) nur für Kleinhandel, c) Verbot für beide. Das Verbot kann sich auch nur auf eine bestimmte Art geistiger Getränke, z. B. Branntwein beschränken. Der Austritt bleibt also frei, nur in Gast- und Schankwirtschaften ist der Genuß geistiger Getränke unzulässig, auch können sie im Wege des Kleinhandels nicht gekauft werden bei Kaufleuten usw. Die Stammische verstanden, das Honorarentenverfahren wird leer. Wer in der betreffenden Gemeinde geistige Getränke genießen will, muß sie sich in größeren Quantitäten kaufen und in seinem Keller legen, er hat dann zu Hause jede Gelegenheit zu recht umfangreichem Genuß, die ihm sonst wohl fehlen würde, so daß das Gemeindebestimmungsrecht gerade einen Anreiz zum Trinken herbeiführt, eine wohl nicht beabsichtigte Folge. Die Bestimmungen der Vereine, den durch Alkoholmißbrauch hervorgerufenen Schäden in gesundheitlicher, sittlicher und wirtschaftlicher Beziehung entgegenzutreten, verdienen gewiß alle Anerkennung. Man wird auch nichts dagegen einwenden können, wenn die Mitglieder jeder Art des Alkoholgenusses vollständig enthalten. Denn jeder kann insofern tun und lassen, was er will, auch die Vegetarier sind ja auch vollkommen frei in der Enthaltung von Fleischgenuß. Die Alkoholgegner müssen aber über das Ziel hinaus, wenn sie ihre Auffassung allen ihren Mitbürgern durch Gesetz aufzwingen wollen. Viele Menschen betrachten Wein, Bier, Weinbrand usw. für ein Geschenk, das ihnen der Schöpfer des Weltalls gewährt hat, das sie nicht zurückweisen zu dürfen glauben. Warum soll auch nicht ein milder Ozeis zur Erholung ein Glas Wein zu sich nehmen, der werksfähige Bürger nicht ein Glas Bier nach getaner Arbeit, warum darf der von Sorgen und Unglück Gequälte nicht ein beköhlendes Maß von „Bergeisenheit“ trinken? Man muß sich die Trunkfähigkeit vorgehen, nicht aber Leuten, denen, wie z. B. am Meinen und in Bayern, Wein und Bier ein Bedürfnis ist, den Alkoholgenuß rauben. Das absolute Alkoholverbot besteht zur Zeit in Nordamerika, in Norwegen und in Finnland. Die Erfahrungen, die man dort gemacht hat, sind nicht erfreulich. Vieles davon ja in den Verkehren von Mehlenden über jene Länder verbreitet sein. Aber die amtlichen Berichte der Beamten in Norwegen wirken doch erschütternd. Schmutzgel ist dort

an der Tagesordnung, auch die Jugend beteiligt sich dran. Es wird nach wie vor Alkohol getrunken, es kommt schlechte und gesundheitsgefährliche Ware zu überaus hohen Preisen hinterher ins Land. Das Schlimmste ist aber die schwindende Achtung vor dem Gesetz, es wirkt verheerend auf das Rechtsbewußtsein des Volkes, wenn alt und jung, groß und klein, Gebildete und Ungebildete mit oder ohne Ueberlegung dauernd Bestimmungen übertreten, die nun einmal Gesetzeskraft erlangt haben. Auch in Deutschland haben die vielen gar nicht befolgbaren Kreisverordnungen schon demoralisierend genug gewirkt, es besteht kein Bedürfnis nach weiteren Gesetzen, die überzogen werden, weil die Natur sich keine Fesseln auferlegen läßt. An der Nichtigkeit dieser unzulässigen Verfügungen aus Norwegen kann kein Zweifel bestehen. Nichtigkeit im Alkoholgebiet ist keineswegs durch das Verbot herbeigeführt. Was von Norwegen gilt, wird auch für Amerika und Finnland zutreffen und dann auch in Deutschland eintreten. Es ist charakteristisch, daß auch in Nordamerika zunächst das Gemeindebestimmungsrecht eingeführt wurde und man erst später zu dem absoluten Alkoholverbot für das ganze Bundesgebiet überging. Die Alkoholgegner haben bei uns eingesehen, daß gegenwärtig der Versuch einer „Trockenlegung“ nach amerikanischen Muster ausichtslos ist und deshalb begnügt man sich in die Zustupfen Amerikas tretend mit dem Gemeindebestimmungsrecht die erste Etappe auf dem Wege zum erwünschten Ziele zu erreichen. Es soll nicht das Reich bestimmen, sondern die einzelnen Länder. Der für unsere wirtschaftlichen Beziehungen so wichtige Fremdenverkehr aus dem Auslande wird nach Einführung sicher ausbleiben. Macht aber ein Land, z. B. Bayern, von der Ermächtigung keinen Gebrauch, dann wird aus allen deutschen Ländern eine Völkerverwanderung, besonders zur Meereszeit, dorthin stattfinden und die übrigen Länder werden in ihrem Verdienst beeinträchtigt werden. Auch wenn Freizügigkeit der Grundstimmung eintritt, dann werden gewiß nicht alle Gemeinden das Verbot beschließen und sich damit den Meißelverkehr und die schönen Einnahmen daraus verweigern. Die Reichsbahn wird vielleicht noch Sonderzüge ablassen müssen, um all die vielen Personen in die alkoholfreundlichen Gemeinden zu befördern. Das alles wird viele Unannehmlichkeiten und Verberterung im Gefolge haben, die betreffenden Gemeinden werden das Alkoholverbot schließlich wieder aufheben, wenn sie den anerkannten Schaden sehen. Man kann deshalb das Gesetz von einem starken Dilettantismus nicht freisprechen. Daher soll hier nicht etwa bloß Kritik geübt werden, wir wollen auch praktische Vorschläge machen, denn jeder gerecht und billig Denkende wird eine Befämpfung der Trunkfreudigkeit begrüßen und auch vor scharfen Maßnahmen nicht zurückfahren. Die Sache muß nur an der richtigen Stelle angefaßt werden und sich ausschließlich gegen die eigentlichen Lebeläden richten. Das Vorgesetz vom 24. Februar 1923 betr. Abänderung des Paragraphen 33 der Gewerbeordnung gibt schon Gelegenheit, die Errichtung usw. von Schankstätten in den richtigen Grenzen zu halten. Der Entwurf zum neuen Strafgesetzbuch steht im Paragraphen 44 die zwangsweise Unterbringung des Trunkfähigen in einer Irrenheilanstalt vor, wenn er in der Trunkenheit mit den Strafgesetzen in Konflikt gekommen ist. Geringfügige Strafausschließung, so ist diese anzubringen. Auch ein Wirtshausverbot soll im Paragraphen 52 eingeführt werden. Der Druck

deselben wird bestraft, dasselbe geschieht beim Wirt, der einem solchen Trunkfähigen geistige Getränke verabfolgt (Paragraph 366). Von einschneidender Bedeutung ist das Verbot des Verabreichens geistiger Getränke an Jugendliche unter 16 Jahren und an Weibliche (Paragraph 338). Branntwein darf an solche Jugendliche überhaupt nicht verabfolgt werden, andere geistige Getränke zum eigenen Genuß in einer Schankstätte nur in Gegenwart des Erziehungsberechtigten oder seines Vertreters. Wenn diese Strafbestimmungen noch nicht scharf genug sind, der mag noch weitere Verschärfungen vorschlagen. Aber man braucht mit den Maßregeln nicht zu warten, bis der Strafrichter mit den Angelegenheiten befaßt wird. Schon vorher muß gegen Trunkfähige eingeschritten werden, wenn ein Verbot gegen ein Strafgesetz noch nicht vorliegt. Hier dürften die Fürsorgestellen der Gemeinden zur Tätigkeit berufen werden. Wie das Verfahren im einzelnen bei den Fürsorgestellen ausgestaltet werden soll, kann hier wegen Raummangels nicht dargestellt werden. Aber ein Zwang darin, daß der Trunkfähige sich auf Verlangen in der Sprechstunde des Arztes einfinden muß, wird einzuführen sein. Also einschneidende Vorbeugungsmaßregeln und scharfe Strafbestimmungen gegen die eigentlichen Lebeläden (Trunkfesseln), aber nicht Beinträchtigung der Allgemeinheit durch weitgehende Zwangsmaßnahmen. Wenn die Fürsorgestellen und die Strafgerichte, die ja auch mit Vaten befaßt sind, energisch vorgehen und nicht etwa die Schwandlängler in schuldlos verhandenem Humanitätssinn durch Begnadigung usw. die gegenrechtliche Tätigkeit der Strafgerichte wieder lahmlegen, dann kann das Uebel wirksam bekämpft werden. Unter den Inhaftigen, denen das neue Gesetz im Falle seiner Annahme Schaden bringen wird, befindet sich das gesamte Haltungsgebet mit seinem großen Anhang von Nebengewerben: Weinbau, Weinhandel, Brauereiwirtschaft, Spiritus- und Spiritusindustrie, Gast- und Schankwirtschaften, Arbeiternehmer wie Arbeitgeber. Es werden wohlserborene Rechte beeinträchtigt. Eine Entschädigung wird ihnen aber nicht gewährt, eine Entgeltung ist nach Paragraph 153 der Reichsverfassung allerdings nur gegen allgemeinen Gesetzgebung zulässig, eine Ausnahme findet aber kein Reichsgesetz etwas anderes bestimmt, nämlich keine Entschädigung auspricht. Das ist hier der Fall, das arme Reich könnte auch die Entschädigung nicht zahlen. Auch die Witwe oder der Sohn, dem durch Befehl der Gemeinde die Weiterführung der Wirtschaft beim Tode des Inhabers nicht gestattet wird, muß leer ausgehen. Wo sollen nun die entlassenen Arbeitnehmer aus den vorgeachteten Berufsgruppen anderweit Arbeit finden? Das Heer der Arbeitslosen wird gewaltigen Zuwachs erhalten. Der Gedanke, das Schankstättengesetz, speziell den Paragraphen 26, für ungültig erklären zu können, weil er dem Artikel 151 der Reichsverfassung widerspreche, ist nicht richtig. Der Artikel gewährt die Freiheit des Handels und Gewerbes nach Maßgabe der Reichsgesetze. Die Gewerbeordnung spricht den Grundlag der Gewerbefreiheit aus, sie kann aber durch einfaches Reichsgesetz oder, wie hier verlangt ist, durch Reichsgesetz Ermächtigung durch ein Landesgesetz abgeändert werden, und nur im Rahmen der Reichsgesetze ist die Gewerbefreiheit durch Artikel 151 gegeben. Große Wirkung für das Gesetz scheint nicht zu bestehen. Immerhin muß der neue Entwurf sorgfältig im Auge behalten werden, damit nicht eine Zufallsmeinung zustande kommt und dann die Hopfenfelder in Bayern und die Weinreben am Rhein allmählich verschwinden müssen.

Das Haus zu den zwei Heiligen drei Königen.

Roman von E. vom Bogelsberg.

33. Fortsetzung. Hatte der Meistze eine Ahnung, wo Nord hinauswollte? Die Antwort liegt nicht ohne Mühsal gegeben. Nord stieg wieder langsam bergan und zwang so seinen Begleiter, neben ihm herzugehen, bis sie außer Sichtweite waren. „Was bedeutet das: ein guter Mann?“ Der Reon stieß die Meistze gegen den Boden, daß der steinige Sand aufsprühte. „Nun, daß Sie nicht gehört werden, Senhor.“ „Das will ich nicht hören, Eteban. Was bedeutet es weiter?“ Wieder stieß der Reon das Holz gegen den Boden. „Daß Sie von einem Indio so etwas wie Dankbarkeit erwarten können, Don Contrado.“ „Und wie weit geht diese Dankbarkeit?“ Eteban blieb stehen, legte, sich sitzend, beide Hände um den Stab, und sah Nord ins Gesicht. „So weit vielleicht, daß Don Aurelio ruhig schlafen kann.“ Einen Augenblick herrschte Stille. Dann sagte Nord, den Meistzen nicht aus den Augen lassend: „Du hast gehört, Eteban...“ Der Reon schüttelte den Kopf und tat einen tiefen Atemzug. Nein, Don Contrado, ich war auf der Pfad, als Don Aurelio bei Ihnen war. Aber es gehört nicht viel Kunst dazu zu erraten, warum er herbeikam. Ich habe es nur erraten, wie er sagte. Es sieht ganz bei Ihnen, ob Sie mir etwas sagen wollen oder nicht.“ Nord einmal prüfte Nord den ruhig vor ihm liegenden Mann mit einem langen Blick. Dann nickte er. „Ja, Eteban, ich will Dir noch mehr sagen. Aber zunächst muß ich Dich mangelhaft fragen. Zunächst: Was hast Du mit Don Aurelio getan? Und dann: Du bist in San Geronimo gewesen und Don Aurelio weiß offenbar nichts davon.“ Eteban hatte jetzt ganz die achtungsvolle Haltung des Untergegebenen angenommen, ohne jedoch eine Spur der Untertänigkeit zu zeigen. „Sie haben recht, Senhor“, sagte er in seinem gewöhnlichen Tonfall, „ich war in San Geronimo, aber Don Aurelio war nicht amendein. Darum habe ich mit Donna Ana verhandelt. Die Senhora war freundlich und gut wie früher auch. Was Don Aurelio Ihnen erzählt hat von mir, weiß ich nicht. Ich bin vor zwei Jahren auf der Hacienda La Mosca gewesen, die an San Geronimo

angrenzt. Ich hatte ein paar Bauarbeiten ausführen helfen und blieb dann als Aufseher. Mein Herr stand in Geschäftsverbindung mit Don Aurelio und übernahm große Mengen Kaffe und Baumwolle von ihm. War die Abnahme der Waren übertragen, während die Auslieferung der Mahordomo von San Geronimo zu leisten hatte. Nun, die Dankschuld ist keine atmenreichte und auch keine Unmenschen: man darf ein Auge zudrücken, wenn einen Bedürfnis zukommt. Wie's aber der Mahordomo Christiano trieb, ist unangehörig. Das habe ich ihm auch gesagt. Aber er ging zu meinem Herrn und strich mir an, auf seine Art natürlich, so daß ich wieder in die Pflanzung kam. Ich schmeig eine Weile, aber als die Geldstücke immer toller wurde, ritt ich zu Don Aurelio. Was soll ich Ihnen sagen, Senhor: ich habe es ihm auf die isonidende Weise gesagt. Aber er tat mir wie ein Tor und jagte mich aus dem Hause. Ja, ja... Nun blieb mir noch übrig, mit Christiano zu reden, auf meine Art. Da kam die Sache mit den Americanos. Und hinterher jag ich mit nach Mexiko hinunter. So ist es gewesen, Don Contrado.“ Das Gesicht des Reons hatte sich infolge der durch die Erinnerung heraufbeschworenen Erregung leicht getrübt und seine Hände lagen fest um das Holz, als ob er stand jetzt fragend anfaß. Aber diesen fehlten immer noch verschiedene Hindernisse für den Zusammenhang des Ganzen. Jedemfalls mußte er zunächst so tun, als glaubte er Eteban unbedeutend. „Gut Eteban“, sagte er dann, „warum soll ich an der Wahrheit deiner Worte zweifeln? Aber jag, halt Du von einem gewissen Pereda gehört?“ Jetzt lief wirklich ein Schadeln über das Gesicht des Reons. „Ganz gewiß, Senhor, so gewiß Pereda von mir gehört hat. Ein schlurpeter Baquero, der Ged für Pulque braucht! Ein Bronziamiento? Die Haziendaados und Reisenden will er schröpfen, weiter nichts. Ich erzählte ihn mit der schlagen Hand, sehe ich sein Sultangestalt auf der Pfad.“ Die Verblüffung Nord über diese unfaßliche Unterredung war mindestens ebenso groß wie die Erleichterung, die er durch das Bekenntnis empfand. Danach schien es keine Rebellion größerer Umfanges und vor allen Dingen keine solche politischer Art zu sein. In diesem Sinne sprach er sich vorläufig gegen Eteban aus. Aber der Meistze zuckte viel sagend die Achseln. „Die Grenze ist nicht weit, Senhor, und man kann die Dinge ansehen, wie man Lust hat. Aber das eine wollte ich Ihnen gerne noch sagen: unsere Colorados auf der Pfad und auch die Weissen mögen Senhor Pereda nicht, dafür stehe ich Ihnen ein.“

„Gut, Eteban. Zunächst wissen wir freilich nicht, was werden wird. Für alle Fälle aber magst Du tun, was Du richtig hältst, wenn während meiner Abwesenheit etwas vorkommen sollte. Denn ich muß vielleicht heute noch nach San Geronimo reiten.“ Der Meistze schüttelte missbilligend den Kopf. „Das wäre leichtsinnig, Don Contrado. Warten Sie, bis Venito zurück ist. Es hat keine Eile, per Dios!“ So zuversichtlich die Auffassung Etebens aus ihm seinen mochte, in Nord blieb doch ein leise nagendes Gefühl des Unbehagens zurück. Es schien, als ob der Meistze um Zusammenhang wüßte, die ihm selbst bisher verborgen geblieben waren. Ganz von unangefahr kam ihm der Gedanke, als ob die Ankunft des angebliebenen Schwenden in San Geronimo nicht ohne Bedeutung für das Bronziamiento sei. Auf jeden Fall wollte er in den nächsten Stunden nach der Hacienda hinüber, um vielleicht persönlich einen brauchbaren Anhaltspunkt zu gewinnen. Vor allen Dingen aber mußte er daran denken, den Straßenbau so bald wie möglich zu Ende zu führen. Denn kam hierzulande ein solches Werk erst zum Stillstand, so war er zumeist ein endgültiger. Zugleich aber drängte es ihn, zu hören, was Venito von seinem Ausflug mit heimbrachte. So beschloß er zuletzt, dessen Mißfacher abzuwarten. In dem schattigen, von leisen Wohlgerüchen des Gartens durchwehten Wohnzimmer der Hacienda San Geronimo ging Don Aurelio Dies in offensichtlich erregter Stimmung auf und nieder, während Donna Ana mit sehr bestimmter Miene auf ihn einprahl. Es waren seit dem Besuche des Haziendaeros auf der Pfad drei Tage vergangen. Die Unterredung war Don Aurelio umso weniger angenehm, als er sich mit Behagen daran gewöhnt hatte, alle ungemessenen Dinge, die auf der Hacienda vorfielen, seiner Gattin zur Lösung zu überlassen und sich nur insofern darum zu kümmern, als der eigentliche landwirtschaftliche Betrieb in Frage kam. Nun aber hatte ihn Donna Ana kurz und bündig um diese Unterredung gebeten und seine Unfähigkeit ließ es nicht zu, daß er auch nur eine kleine Miene des Mißbehagens zeigte. „Also, was soll werden?“ fragte Donna Ana nachdrücklich und sah ihren Gatten an. Don Aurelio zuckte die Achseln und sah hilflos durch die Spalten der Läden in den formenüberlegenen Garten. „Ja, was soll werden! Ich weiß es nicht, carissima, ich weiß es wirklich nicht.“ (Fortsetzung folgt.)

Missionsreisen in Rußland.

Von Charles Carolea,
Professor an der Universität von Edinburgh.

In dem politischen Leben Englands, und nicht nur Englands, sondern ganz Europas, spielt die Verchiedenheit der Meinungen über die Zustände in Rußland eine sehr große Rolle. Die englischen Gesellschaften schickten im vorigen Jahr sieben Künge und mehrere Männer, den sogenannten Vorband der englischen Arbeitervereine, auf eine Reise nach dem Osten. Diese waren begleitet von drei ebenfalls erfahrenen und tüchtigen Männern, die einst der hohen Welt der Diplomate, dem olympischen Gefilde des Auswärtigen Amtes angehört hatten, dann aber zum Evangelium des Sozialismus sich bekehrten hatten. Der Bericht, den diese Gesellschaft über die Ergebnisse ihrer Ostreise erstattet hatte, wird dauernd als eine Unterlage der politischen Debatte behandelt. Es ist daher gut, wenn wir ihn etwas analysieren.

Die sieben weisen Männer und ihre drei diplomatischen Begleiter brauchen unterwegs nicht gleich den Aposteln als Botschafter oder Schulmeister zu verdienen. Sie wohnen in einem prächtigen Palast in Moskau und wurden ehrsüchtig angefaßt von Hunderttausenden von Bettlern und Arbeitlosen in der überfüllten Sowjetstadt, die sieher glaubten, die großen Männer von England seien gekommen, ihnen zu helfen. Wohin auch die Reisenden kamen, überall wurden sie von kommunistischen Massen umpöbelnd und mit Mißtrauen, Anschuldigungen und Schanden unterworfen. Da sie schließlich Menschen waren und auch für diese Aufnahme empfanden, so kehrten sie gehoben und frohlich nach England zurück und freuten sich nicht nur gewaltig über das großzügige Willkommen der russischen Kameraden, sondern fühlten auch einen immensen und legitimen Stolz auf ihre eigenen Heldentaten und ihre staunenswerte Energie. In der kurzen Zeit von fünf Wochen hatten sie Zeit gefunden, zahllose Feiern zu ihrer Ehre mitzumachen und hundert Probleme zu lösen. Tausende von Meilen waren sie durch ein unbekanntes und unentwickeltes Land gereist und hatten auf ihrer Blüßfahrt Forschungen gleich den mythischen Selbsten von Jules Verne vollbracht. Ohne die Pfingstgabe des Bungenreises, die den alchristlichen Aposteln bewilligt war, hätten sie es fertig gebracht, das geheimnisvolle und schwer zu fassende russische Volk zu verstehen, obwohl sie kein Wort seiner schwierigen Sprache verstanden.

Der Bericht der Gesellschaftsführer über Rußland kann als eine Reiseunterphotographie des Ostens angesehen werden und ihrer drei diplomatischen Begleiter betrauert werden. Es wäre ohne Zweifel interessant, die Geheimnisse der Komposition, Ausarbeitung und nachfolgenden Mission dieser neuen sozialistischen Apostelkinder kennen zu lernen. Besonders lehrreich wäre es, die Rolle zu kennen, die die Herren aus dem Auswärtigen Amt dabei gespielt haben. Für unser Vorhaben genügt es aber, festzustellen, daß der Bericht im ganzen eine systematische Weisung und Verherrlichung der Heldentaten der Moskauer Diktatoren ist. Von dem blutroten Terroristischen Rußland scheinen die Missionäre nichts gesehen zu haben. Das Karmosinrot ist zu einem sanften Rosa verbläut.

Die englischen Missionäre haben überall einen magischen Wechsel zum Besseren gemerkt. Sie billigen zwar nicht die Entfaltung sozialistischer Opponenten, die Anhebung der Preise, die Arbeitsverteilung als staatliche Einrichtung. Sie geben zu, daß die Arbeiterklasse weit verbreitet ist. Hier und da mag es auch einen Widerstand geben. Aber hat nicht auch die Sonne glänzt? Wenn die Dinge anfangs schlimm waren, so war das eine Folge der herrschenden Blässe, Mangel, Hunger und seiner noch verführerischen Unterirden. Die weißen Armeen. Diese allein standen zwischen den Bolschewisten und dem taufendjährigen Reich. Jetzt aber, in der Fälle der Zeit, sind Frieden und Ruhe wiederhergestellt. Überall lebt der Handel wieder auf, und bald wird auch das englische Proletariat die Segnungen des russischen Experiments teilen. Brot aus der Ukraine wird billig und reichlich werden im unglücklichen England.

Man muß es schon ein unglückliches Zusammenreffen nennen, daß ausgerechnet zur gleichen Zeit, als die englische Abordnung ihre Zules Bernes oder Mark Twains Spasierfahrt unternahm, sich auch ein bekannter amerikanischer Journalist, Herr Isaac Marcoff, auf die Reise nach Rußland machen mußte mit genau demselben Wunsch, die Außenwelt über die wahren Vorgänge in Rußland aufzu-

klären. Leider besaß Herr Marcoff nichts von der Fähigkeit der englischen Gesellschaftsführer, mit echter und ehler Begeisterung auf alle Täuschungen einzugehen. Als geschulter Journalist betratete er alles mit skeptischen Augen und ließ sich auch von den schwingendsten Sowjetpropaganda nicht täuschen. Da er selbst jüdischer Abkunft ist, wird man ihm sicherlich nicht Boreingennommenheit gegen eine Regierung vorwerfen, die zum großen Teil aus Angehörigen seiner Rasse besteht.

Nach monatelanger sorgfältiger Tätigkeit hat uns Herr Marcoff nunmehr die Resultate seiner Arbeit bekanntgegeben. Er gibt sie uns nicht wie die Gesellschaftsführer in allgemeinen, unfotografierbaren Festschlüssen, sondern mit allen Einzelheiten und Tatsachen. Und diese Angaben fordern jeden Karographen des Gesellschaftsberichtes geradezu heraus, ein Umhand, der noch mehr an Interesse gewinnt, wenn man berücksichtigt, daß dies Zusammenreffen der beiden Berichte ein ganz zufälliges und unbeabsichtigtes ist.

Herr Marcoffs Einträge über Rußland erschienen in einem Zeitraum von sechs Monaten in der „Saturday Evening Post“. Millionen von Lesern bekamen sie in Amerika zu Gesicht, leider niemand in England. Es wäre wünschenswert, der englischen Öffentlichkeit die Schlussfolgerungen, zu denen der Amerikaner gelangte, zur Kenntnis zu bringen, doch ist muß sich auf eine aussagefähige Wiedergabe beschränken.

„In Wirklichkeit wird Rußland von einer Maschine regiert, dem „politischen Virus“, das sich aus sieben Männern zusammensetzt, von denen jeder einzelne ein Gemisch von allem dem bildet, was nur ein politischer Führer von Zeiten Trojans an je in seinen kühnen Träumen von Parteierfolg erhofft hat. Diese kleine Gruppe ist der absolute Diktator Rußlands.“

„Die Diktatur, der gegenüber die japanische Inquisition eine freundliche Einrichtung war, ist durch eine nicht weniger gewaltsame Tribunal abgelöst worden, die G. P. U. (die ersten Buchstaben der russischen Worte für Geheime Polizei). Unter ihrer Überwachung ist von Rede- und Handlungsfreiheit noch weniger zu merken als in den Tagen des Zarentums. Die Diktatoren ordnen an, die G. P. U. führt die Anordnungen aus.“

„Rußland ist ein über Stumpf, Fröhslichkeit und Lachen sind nirgends mehr zu finden. Ich habe Kriege mitgemacht und Friedenszeiten erlebt, die oft nicht weniger aufregend waren, habe in Innerasien lange Zeiten unter Wilden zugebracht und viele andere ungemütliche Wintel der Erde ferngelernt — niemals hatte ich ein solches Gefühl der Erleichterung gehabt wie jetzt, als ich nach Beendigung meiner Arbeit die russische Grenze wieder hinter mich hatte. Fast wäre ich dem letzten Soldaten in die Arme gesunken, der dort als Grenzposten stand.“

„Die Produktion hat nahezu aufgehört, das Kapital ist vernichtet. Die Lebenskosten sind höher, die Löhne niedriger als irgendwann vor 1913. Moskau ist die teuerste Stadt der Welt, Sibirien dagegen nur das Geringste einer Stadt, einer Stätte des Verfalls und der Verabzehrung. Bettel und Verelendung sind beinahe gleichbedeutend. Es gibt dort kaum weniger Bettler als in China, wo Straßenbettel und Verelendung ist. Ende Juli waren anderthalb Millionen Arbeitslose in den großen Städten.“

„Verdammenswürter als alles andere aber ist der Kreuzzug gegen Gott. Die Sowjetpropaganda respektiert weder die Gottheit noch Menschheit. Rußlands Jugend wird in der Vorbereitung erogen, daß es keinen anderen Glauben gibt als einen, den Kommunismus. Jede geistige Regelmäßigkeit des Einzelnen, sowohl wie der ganzen Nation wird unterdrückt. Der Atheismus triumphiert. Die Führer haben die Grausamkeit heiß gepredigt und Unterstützung zur Liebhaberei bewirkt. Was wir als gerechte Verteilung und Verdienst ansehen, bezeichnen jene als tyrannisches Kapitalismus.“

„Ergründend ist die Unkenntnis der Bolschewisten von der Außenwelt. So unglücklich es scheint, in volstem Ernst sagte mir Kalinin, der Präsident der Vereinigten Sozialistischen Sowjet-Republik, das einzige Hemmnis für die amerikanischen Massenprobleme sei die Heirat zwischen Weibern und Schwarzen!“

„Jede denartige Expedition, wie die „Aldirim“ darstellte, ist wie auch die „Aldirim“ einmal ausgesprochen hat, ein „doctors and engineers“ w. d. h. ein Krieg, dessen Erfolg von der tadellosen sanitären und rechtlichen Vorbereitung abhängig ist. Die Engländer verdanken ihre großen militärischen Erfolge nicht zuletzt der sorgfältigsten Beachtung dieses Grundgesetzes. Die Nachordnung muß auf Kriegsschancen in beiden Ländern ausgehen. In d. h. zuerst die Ingenieure zur Fertigstellung des Weges, der Unterfund und Wasserverfügung, sodann die Formationen des Trains und Sanitätsdienstes und zuletzt die feldtunige Truppe. General Allenby, der an der Palästina-Front kommandierende Oberbefehlshaber, ging ganz systematisch vor. Er ließ es sich angelegen sein, die Wüstenhölle von der Operationsbasis Ägypten her leitungsartig zu machen, eine Wasserleitung zu bauen und Verpflegungsmagazine anzulegen. Den deutschen Vorbereitungen war also der Weg klar vorgezeichnet...“

Ein größeres Teilunternehmen im April 1916 brachte dann der ausgeschiedenen Anlage und Durchführung einen vollen Erfolg. Ein ganzes englisches Kavallerie-Regiment wurde bei El-Rasja gefangen genommen. Andererseits trug aber dieser Sieg in verächtlicher Weise dazu bei, die Engländer erneut auf die ihnen drohende Gefahr aufmerksam zu machen und zu einem weiteren Ausbau ihrer Beteiligungsanlagen zu veranlassen...“

„Mitte Juli 1916, also in der besten Jahreszeit, die den Aufmarsch in der Sinai-Halbinsel nicht nur für die deutschen und österreichisch-ungarischen, sondern auch für die türkischen Truppen zur Hölle machte, entließ sich Oberst Fehr. v. Straß, obgleich ein Teil der schweren Batterien, durch das Verwehrensindernis des Taurus und Amanus aufgehoben, noch nicht zur Stelle waren, zum Vormarsch Richtung Kanal. Auf der Entlastung des Führers wurde nicht zuletzt die verlässliche Verpflegungslage ein die Magazine waren leer, der rückwärtige Nachschub des türkischen Verwaltungsdienstes verlagte wieder einmal vollkommen. Die Begleiteinheiten blieben nicht aus, Typhus und Cholera fielen im Expeditionskorps auf, Delegationen der türkischen und arabischen Soldaten schickten sich...“

„Am 2. August ließ das Expeditionskorps 40 Kilometer östlich des Kanals auf den Feind, der in überlegener Stärke wohlverpflegt und ausgerüstet den Angriff im besetzten Lager von Romani erwartete. Der Ausgange der Schlacht

Vor ungefähr einem Jahr veröffentlichte ich ebenfalls meine Erfahrungen auf einer ähnlichen Studienreise durch Rußland in einem Buche, das natürlich von der englischen Pressen Zensur, welche die russischen gänzlich ignoriert und boykottiert wurde. Seitdem haben sich die Verhältnisse in Rußland nicht verbessert, wie der Bericht der Gesellschaftsführer behauptet, sondern verschlechtert. Die „Neue Weltanschauung“ Lenin und Trotzki hatte weitestgehend vorübergehend etwas Erleichterung geschafft, aber statt sie fortzuführen und zu „entwiden“, wie der Lieblingsausdruck lautet, lehrte das Triumvirat Stalin-Sinowjew-Lenine, die Nachfolger des Diktators Lenin-Trotzki, zu dem ursprünglichen kommunistischen Verfahren zurück. Die „Großen Drei“ liefen zwar den einflussreicheren Bekanntheit Lenin in einem offenen Glasfrage auf dem Dofe des Kremls für das Volk aus, aber sie gaben ganz die Gedanken ihres toten Führers preis, um sich wieder zu dem reinen Evangelium von Karl Marx zu bekehren.

Dieser Schritt zurück bedeutete zwar Selbstmord, aber er war unvermeidlich. Lenin und Trotzki schickten sich durch den Matrikulaaufwand in Kronstadt und die Hungersnot im Bolschewiki (1921) zu Abweichungen gezwungen, um den Untergang abzuwenden. Lenin hielt eine Verbindung von Kapitalismus und Kommunismus, von Staatsmonopol und Privathandel für möglich, aber sobald die Sowjets den Privathandel zugelassen hätten, müßte das als ein deutliches Zeichen für die Ausichtslosigkeit des sozialistischen Experiments verstanden werden. Nicht nur wurde der kommunismus automatisch unterbunden, sondern die zugelassenen Privatgeschäfte konnten überall und jederzeit die Verkaufsfellen der Regierung unterbreiten. Aus diesem Grunde verbot die Regierung 1924 wiederum den Privathandel. Die neue Hungersnot hat nun nochmals zu praktischen Konzeptionen auf Kosten der reinen Lehre gezwungen. Auch das Triumvirat ist nicht Herr der Natur und ökonomischen Gesetze, und dieses verzweifelte Bemühen wird dauern, bis schließlich ein Zusammenbruch die europäischen und die englischen Illusionen ein für allemal vertreiben wird.

*) Charles Carolea, Impressions of Soviet Russia. Zürich

Der Wiederaufbau-Skandal vor der Kammer.

Paris, 11. Juli. In der Kammer Sitzung kam es am Freitag zu einer bemerkenswerten Debatte über die Justizreform. Der sozialistische Abgeordnete G. U. schloß die vorgetragenen Beschlüsse an bei den Entschädigungszahlungen, wobei der Unterstaatssekretär Jammy Schmidt behauptete, daß

nur 2000 Anlagen wegen Betrugs erhoben wurden. 400 Anlagende wurden verurteilt, 500 freigesprochen, 800 Fälle sind noch nicht erledigt. Uebrigens werden alle ausbezahlten Entschädigungsforderungen über 500 000 Franc nachgeprüft. Es sei aber falsch, zu behaupten, daß die Betrügerinnen und Betrüger reichlich seien. Ein Gehalt von 100 000 Franc sei bereits 16 Millionen Gehaltsgeldern ausbezahlt worden, aber den Magneten sind es jetzt an den Krallen geben.

Das Urteil im Bosenhard-Prozess.

Im Bosenhard-Prozess wurde am Sonnabend vom Staatsanwalt von Saug der Republik das Urteil gefällt. Wegen Verbrechen gegen die Paragraphen 6 und 7 des Sprengstoffgesetzes und Paragraphen 7 und 8 des Gesetzes zum Schutze der Republik erhielten Bosenhard 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 350 Mark Geldstrafe, Lang 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 100 Mark Geldstrafe, Erd 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und 150 Mark Geldstrafe, W. 1 Jahr 2 Jahre Gefängnis und 20 Mark Geldstrafe, Helene W. 1 Jahr 2 Jahre Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe, sowie Frau Lang 5 Monate Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe. Sämtliche Geldstrafen sowie bei Bosenhard 3 Monate, Lang und Erd 1 Jahr, Sacher 10 Monate und Frau Lang 1 Monat der Freiheitsstrafe sind durch die Unteruchungsgesellschaft bezahlt, bei Helene W. die gesamte Strafe. Sie wurde sofort auf freien Fuß gesetzt, ebenso Margarete Schulz.

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende, Staatspräsident Niedner, aus, Bosenhard und Lang seien von der Zentrale der K. P. D. in Wien finanziell unterstützt worden, die ihnen die Mittel zur Verfügung gestellt, die weiblichen Angeklagten seien von allem unterrichtet gewesen.

Die weiblichen Angeklagten wurden freigesprochen, die erwiderte türkische Infanterie wurde von einer feindlichen Kavallerie-Abteilung umfaßt, nur mit Mühe und unter dem Schutze der Dunkelheit gelang es, in die Ausgangsstellungen zurückzukehren.

Inhaber waren die Weiden und Stragopen, die hier inmitten des Grauens der Wüste, umschattet von nachdrängenden Feinde, fern von Vaterlande, deutsche und österreichisch-ungarische Männer Schulter an Schulter mit den feindlichen Flagas dahinstehender anatolischen Soldaten erduldeten.

Der Ausgang des misslungenen Kanal-Unternehmens stellt den Wendepunkt in den Kämpfen auf der Sinai-Halbinsel dar. Bisher die Türkei der Angreifer gewesen, so tritt die diese Rolle nun an England ab...“

„Mit größtmöglicher Energie gingen die Engländer weiter vor. Dauernd trafen Verärthigungen an der Front ein, die in dem Raum El Mirid-Chan Junis-Zell Mirid zusammengefallen waren. Auch die türkische Seite wurde in diese feindlichen Monate durch die türkischen Truppen gefüllt, um Teil bekamen die Engländer durch die türkischen Truppen gefüllt...“

Am 26. März letzte Schlachtangriff unter Beteiligung englischer Kriegsschiffe von See aus der Infanterie-Angriff auf Gaza ein. Unter Benutzung starker Kanoniere und Panzerkraftwagen, die zwischen Gaza und Tell Schara durchgeschickte, erfolgte ein von allen Seiten die Stadt umfassender Angriff. Nur den rasch entworfenen Maßnahmen des Obersten Fehr. v. Straß, dessen Hauptquartier in Birbeia lag, gelang es, das es auszuweichen, daß mit größter Eile Teile der 3. und 16. Division von Norden einrückten, den Feind in Flanke und Rücken faßten und den unglücklichen Sieg der Engländer in eine blutige Niederlage verwandelten.

Die erste Schlacht auf Gaza war für die Zirken gewonnen. Am 18. April erzwungen die Engländer ihren Angriff: Nur den rasch entworfenen Maßnahmen des Obersten Fehr. v. Straß, dessen Hauptquartier in Birbeia lag, gelang es, das es auszuweichen, daß mit größter Eile Teile der 3. und 16. Division von Norden einrückten, den Feind in Flanke und Rücken faßten und den unglücklichen Sieg der Engländer in eine blutige Niederlage verwandelten.

Am 18. April erzwungen die Engländer ihren Angriff: Nur den rasch entworfenen Maßnahmen des Obersten Fehr. v. Straß, dessen Hauptquartier in Birbeia lag, gelang es, das es auszuweichen, daß mit größter Eile Teile der 3. und 16. Division von Norden einrückten, den Feind in Flanke und Rücken faßten und den unglücklichen Sieg der Engländer in eine blutige Niederlage verwandelten.

Übertragung der alten Zollstraße Tollwitz-Schladebach.

Infolge Ausführung von Gleisunterhaltungsarbeiten wird am 13. d. M. während der Tagesstunden der Begehbereich im Zuge der alten Zollstraße Tollwitz-Schladebach auf Kilometer 25 000 gesperrt. Der Straßenverkehr wird am fraglichen Tage auf dem Begehbereich in Kilometer 22 000 im Zuge der Straße Mannig-Köbfling umleitet.

Merleburg, den 9. Juli 1925. Der Landrat.

Bestimmung des Amtsbezirks Hagen.

Die Wahl des Privatmannes Max Buchmann in Hagen zum Amtsverwalter und des Standesbeamten Richard Gottschalk in Großschlopp zum Amtsverwalter-Stellvertreter des Amtsbezirks Hagen ist durch Erlass des Herrn Oberpräsidenten in Magdeburg vom 29. Juni d. J. — O. P. 7887 C. — bestätigt worden.

Merleburg, den 9. Juli 1925. Der Landrat.

Bekanntmachung.

Die Firma Schwarz & Richter in Scheubitz beabsichtigt im Grundstück Kallecke Straße 46 hierseits, eine Rauchwarenfabrik einzurichten. In Gemäßheit des § 17 der Weidengesetzgebung bringen wir dieses Unternehmen mit dem Bemerkern zur öffentlichen Kenntnis, daß einige Einwendungen binnen 14 Tagen bei uns schriftlich in doppelter Ausfertigung oder zu Protokoll anzubringen sind. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden. Zeichnung und Beschreibung der Anlage liegen bei uns zur Einsicht aus. Zur mündlichen Erörterung der etwaigen rechtsgültig erhobenen Einwendungen wird Termin auf Donnerstag, den 30. Juli d. J., vormittags 10 Uhr, in unserem Büro (Zimmer 5) anberaumt. In diesem Termine wird auch im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widerredenden mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Scheubitz, den 30. Juni 1925. Die Polizeiverwaltung.

Viehweidenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehweidengesetzes vom 26. Juni 1909 (R.G.B. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes angeordnet:

§ 1. Wegen des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter dem Ochsenbestand des Wirtes Erbesheim in Scheubitz bilden der Gutsbesitzer Köhler einen Sperbezirk für diesen Sperbezirk treten die in viehwirtschaftspolizeilicher Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 23. Dezember 1924 — Amtsblatt der Preuss. Regierung in Merleburg Städt. 1/1915 — angeordneten Maßnahmen in Kraft.

§ 2. Für die gemäß § 168 R.G.B. in den Sperbezirk einbezogenen Gemeinden und Gutsbezirke, nämlich Scheubitz, Müschwitz, Schöben, Gollau, Starnowitz und Groß- und Klein-Görschen treten die entsprechenden Bestimmungen der vorbezeichneten viehwirtschaftspolizeilichen Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Kraft.

§ 3. Zuwiderhandlungen werden nach § 74 bis 76 des Viehweidengesetzes vom 26. Juni 1909 (R.G.B. S. 519) bestraft.

Merleburg, den 10. Juli 1925. Der Landrat.

Turnen, Spiel und Sport.
Um die D. S. B.-Handball-Meisterschaft.

Endspiel um die Dammmeisterschaft.

Brandenburg Berlin — Fortuna Leipzig 1:0.

Halle. Auf dem Sportplatz des SV 98 fanden sich die obigen beiden Damenmannschaften im Endspiel um die Deutsche Handballmeisterschaft der DSB. gegenüber. Beide Mannschaften traten in starker Aufstellung an und lieferten sich ein schnelles und interessantes Spiel. Berlin hat immerzeit sofort gute Kombination. Besonders die Mitteläuferin von Fortuna ist es, die ihren Sturm immer wieder mit guten Vorlagen bedient, die aber zumeist verfohlen werden. In der 13. Minute büßt Fortuna infolge Fingerverletzung seine Mitteläuferin ein. Berlin hat nun mehr vom Spiel ohne Rücksicht vor. Selbste so erfolgreich zu sein. Nach Wiederantritt lief die verletzte Fortuna-Mitteläuferin trotz des ausgefallenen Fingers wieder mit und Leipzig ist leicht im Angriff. In der 31. Minute leben die Berliner einen gut eingeleiteten Angriff durch einen plötzlichen Torstoß der Halbklinken von Erfolg gekrönt. Unentwürgt greift Fortuna an und verucht mit Macht, den Ausgleich zu erzwingen.

Pol. D. S. B.-Dammstadt-Mannschaft Halle 4:4.

Als Ersatz für die nicht erschienenen Darmstädter trat dem Norddeutschen Handballmeister einer Städte-Mannschaft der Saalestadt gegenüber. Die zahlreichen Zuschauer waren jetzt enttäuscht, als die Halle die volle Vertretung auf dem Platz erschienen haben. Demnach, daß der Pol. D. S. B. Halle in Dammstadt spielte, mußte mit der sogenannten zweiten Garnitur angetreten werden.

Schweden schlägt Ungarn 6:2.

Stockholm. Am Stockholmer Stadion mußte sich am Sonntag die ungarische Ländermannschaft im Spiel gegen Schweden eine katastrophale Niederlage gefallen lassen. 18 000 Zuschauer waren Zeuge des Sieges der Schweden. Schon in der zweiten Minute kamen die Schweden zu ihrem ersten Tor durch den linken Innenstürmer Sophus Johansson, in der 19. Minute das zweite Tor für Schweden durch Nybeld, acht Minuten später das dritte. Der Mittelstürmer Erth war ein vollkommener Verlager.

Nach dem Wechsel folgte in der vierten Minute das vierte Tor für Schweden durch Johansson. Die Ungarn waren zwei Minuten später durch Tafacz zum ersten Male erfolgreich, der auch in der 17. Minute das zweite und letzte Tor für Ungarn herausschloß. In der 27. Minute stellte Nybeld das Ergebnis auf 5:2 und in der 33. Minute kam Schweden zum letzten Treffer durch Kaufeld.

Der dänische Stürmer Sophus Hansen war ein vorzüglicher Spielteller.

9. Mulde-Ruder-Regatta in Grimma.

Gestern kam im mitteldeutschen Gebiet Grimma zu Regatta. Wenn man auch allgemein damit gerechnet hatte, daß das Meldeergebnis schwächer ausfallen würde, so blieb es sogar noch hinter den gehegten Erwartungen zurück. Die einzelnen Vereine hatten fast vollständig ihre Meldungen erfüllt, so daß sich Vorrennen, die bereits am Sonntag abendnachts zum Durchführung kamen, notwendig machten. Die Hauptrennen wurden am Sonntagmittag ausgetragen. Bedauerlicherweise hatten sich trotz des schönen Wetters herlich wenige Zuschauer eingefunden. An der Organisation war nichts auszuweisen. Für eine gute Verbindung zwischen Start und Ziel sorgte ein vom dortigen Reiterregiment Nr. 10 beschickter Fahrer, wobei, deren Start am Schützenhaus und deren Ziel bei Schloss Böhlen sich befand, hatte eine Länge von 1800 Metern.

Verlauf der Rennen.

Im ersten Junior-Rierer liegt R.C. Grimma bereits bei 1000 Metern durch langen Schlag klar in Führung. Bei 1000 Metern sind es bereits zwei Bootslängen und es gelingt dem Sieger, die Entfernung infolge seiner guten Technik bis ins Ziel noch zu vergrößern.

Rennen Nr. 2, 'Gig-Doppel-Zweier' fällt aus, da nur eine Meldung vorliegt. Der 'Senior-Rierer' liebt den R.C. 'Saxonia' Döbau als Sieger. Der R.S. Breslau läßt sich durch das Ziel treiben und der höhere Sieg geht ihm dadurch verloren. Der Anfänger-Rierer wird ein höhere Reute von Reichau im Alleingang, kommt 'Reptum' betriebl. 'Junior-Rierer' zu einem Siege. Ginen feinen Sieg landete der R.C. Reichau im Gig-Rierer, der von Anfang an führte. Eilenburg hielt sich trotz seiner fürerlich bedeutend schwächeren Mannschaft gut. Einen zweiten Sieg bucht der Velziger R.S. 'Reptum' im Jungmannen-Rierer, Merleburg kämpft auf der ganzen Strecke sehr tapfer, muß sich aber dem besseren Köhnen der Velzinger beugen. Der 'Wilde-Rierer' entleert der R.C. Grimma sicher für sich. Die siegreiche Mannschaft setzte recht kurze Köhnen. Der 'Widchids-Gig-Rierer' fällt aus, da nur eine Meldung vorliegt.

Das letzte Rennen des Tages wird in zwei Abteilungen gehalten. In der ersten Abteilung liegt der Breslauer R.S. 'erles Boot' in Führung. 'Reptum' betriebl. 'Junior-Rierer' zu einem Siege, allerdings nach Wiederholung dieses Rennens, der gleiche Verein (drittes Boot) einen weiteren Sieg bucht.

Die genauen Ergebnisse:

- Erster Junior-Rierer: 1. R.C. Grimma 6:47.2; 2. Saubegatter R.S. 6:54.6; 3. R.C. 'Meteor' Chemnitz 7:02.6.
- Gig-Doppel-Zweier ausgesfallen, da nur eine Meldung vorlag. Senior-Rierer: 1. R.S. 'Saxonia' Döbau 6:42.8; 2. Erster Breslauer R.S. 6:50.6; Jungmannen-Gig-Rierer: 1. R.C. Eilenburg 7:41.2; 2. R.C. 'Reptum' Chemnitz 7:52.6; 3. R.C. 'Meteor' Chemnitz 7:54.2; Anfänger-Rierer: 1. R.C. Reichau; 2. R.C. Eilenburg; 3. Junior-Rierer: 1. R.S. 'Reptum' Leipzig 7:41 (Alleingang); Einer ausgesfallen, da nur eine Meldung. Senior-Rierer (Stadt-Rierer): 1. R.C. 'Saxonia' Döbau 7 Min im Alleingang; Breslau und Reichau abgemeldet. Gig-Rierer: 1. R.C. Reichau 7:56.2; 2. R.C. Eilenburg 8:10; 3. R.C. 'Meteor' Chemnitz 8:12.8; 4. R.C. Reichau 8:20; R.C. 'Meteor' Chemnitz nicht gemeldet. Widchids-Gig-Rierer ausgesfallen. Widchids-Rierer (1. Abteilung): 1. Erster Breslauer R.S. (erles Boot) 7:19.4; 2. Birner R.S. 7:47.6; 11. Abteilung: 1. Erster Breslauer R.S. (drittes Boot) 6:51.6; 2. R.C. 'Meteor' Chemnitz 7:03.4; 3. R.S. Saubegatter 7:18.

Schwimmport.

Das Internationale Olympische Fest der 96er in Magdeburg. (Eigene Berichterstattung.)

Die Magdeburger 96er hatten am letzten Sonnabend und Sonntag zu ihren olympischen Wettbewerben die Gräben des Deutschen Schwimmports geladen. Hund und Röhren grüßten von den jährlich besuchten Tribünen, als das Fest am Sonnabend den Anfang nahm. Die Geister der Zuschauer stüben von der lebendigen Spannung, die die Begegnung der Mannen des D. S. B. in ihre Ketten schlägt. Infolge unglücklicher Wetterverhältnisse, infolge deren die Wettkämpfe nicht zu rechnen. Wie üblich gab es einige Ueberwachungen. Heinrich (Leipzig) bewies, daß er zur Zeit noch der beste deutsche Freistilschwimmer ist, konnte er doch in der großen Schwimmstaffel gegen Eric Rabenmager als Schlussmann die 300 Meter schwimmend über 7 Sekunden aufholen und das Rennen für Leipzig entscheiden. Bei der 400 Meter Schwimmstaffel des ersten Tages, der ersten Freistilstaffel 4 mal 50 Meter, da Sella-Magdeburg, der zuletzt die Staffel knapp vor 96 gewann, nicht antrat. Das Rüdenschwimmen 100 Meter übertrug sich Ärdlich (Sella-Magdeburg) vor Bobbin (Breslau).

Handel und Verkehr.
Wirtschaftliche Wochenblätter.

Alle Berichte, die über den Stand der Wirtschaftslage Auskunft geben, lassen erkennen, daß die Wirtschaftslage unermüdlich anhält. Der Großhandelsindex und der Lebenshaltungsindezen weisen beide keine Steigerung auf. Trotz einer geringeren Einzahlung des Werts am 1. August, infolge eines geringeren Barertrahes, ist der Wertschwund durch einen Barertrahes in den beiden letzten Monaten teilweise günstiger Ergebnisse aufwies, bleibt nach den Berichten der preussischen Handelskammer der starke Rückgang der Aufträge in einer größeren Zahl von Wirtschaftszweigen immer weiter noch ein bedenkliches Moment. Schwäche ist ja legeres als die allgemeine Schwäche des Wertschwundes, infolge dessen der überal starken Konjunkturdämpfung aufweist. Auf dem inneren Markt stellte sich zum Schaden der Gesamtwirtschaft immer mehr heraus, daß wir unter einer aus der Inflationszeit übernommenen Ueberflut an Handelsbetrieben leiden, die zu einem beträchtlichen Teil hindern die Warenverteilung beeinflussen und preisverändernd wirken. Die Betriebskapazitäten gefährdet andauernd die noch lebensfähigen mittleren und größeren Unternehmen, selbst solche, bei denen der vorliegende Auftragsbestand die Beschäftigung auf längere Zeit hinaus sichern würde. Daß dabei die Landwirtschaft besonders durch anormal hohe Zinsläufe in dieser Zeit des Genesens zu leiden hat, bedarf keiner weiteren Betonung. Es ist bedauerlich, daß die für diesen zu überaus wichtigen Erwerbsstand vorgesehene Kreditverleisung, den die Rentenbankkreditanstalt gemähren sollte, vorläufig noch immer nicht wirksam werden kann, weil Höchst- und Höchsttagsanzahl die diesbezügliche Regierungsvorlage wieder vollends umgestaltet haben. Das Interesse der landwirtschaftlichen Produktion ist allerdings bei einer derartigen Begründung des landwirtschaftlichen Kreditrechts nur gewährt bleiben, wenn das Eigenkapital der Anstalt nicht von 500 auf 300 Millionen herabgesetzt wird; die Kreditnahmefähigkeit würde dadurch auf mehr als die Hälfte herabgemindert werden.

Die nun ausstehenden Entscheidungen über die Steuer- und Zollneubestimmung sowie in der Auftragsfrage haben auch erheblich zu der allgemeinen Depression beigetragen. Die immer größer werdenden Entlastungen auf dem Arbeitsmarkt der verschiedenen Wirtschaftszweige weisen mit dem Anwachsen der Ziffern unterjähriger Erwerbsloser ebenfalls auf noch weiter hin verschärfende Aussichten der Gesamtmarkt hin. Eine Steigerung ist für gemäßigtes zum Ende des Jahres nicht mehr zu erwarten. Jede Erhöhung der beruflichen Notlage steigert aber die allgemeine Lethargie im Wirtschaftslieben. Die Krise trägt sich jetzt auch in Berufsweigen aus, die bisher noch keinen Anlaß hatten, über Beschäftigung der Geschäfts- und Betriebsläge zu führen. So z. B. bei der Gefertigungsindustrie und letzten Endes auch bei der Bauindustrie. Seit Juni dieses Jahres verhältnismäßig günstige Beschäftigungsziffern aufwies.

Der neue Reichsbankausweis.

Die erste Juli-Woche brachte der Reichsbank eine befriedigende Entlastung ihrer Anlagen. Die gesamte Wertanlage der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf 1796,6 Mill. RM. zurück; von der Abnahme entfielen 14,194 Mill. RM. auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen ermäßigten sich die Wechselbestände um 11,8 auf 1579,7 Mill. RM. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Mill. RM. Die Summe der verbleibenden Wertanlagen der Bank am 1. Juli auf